

# neue. praxis

Zeitschrift für  
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

## BEITRÄGE

**GEORG THEUNISSEN**

Altern mit Autismus (S. 494-509)

*Georg Theunissen*

## **Altern mit Autismus**

Über Alterungsprozesse sowie passende Unterstützungsmöglichkeiten autistischer Menschen im Alter ist bislang wenig bekannt. Dies hängt damit zusammen, dass nationale und internationale Forschungen auf diesem Gebiet noch in den Anfängen stecken und dass der Bereich der Altenarbeit innerhalb der Behindertenhilfe erst seit wenigen Jahren an Bedeutung gewonnen hat. Dabei geht es vorrangig um Fragen eines würdevollen Alterns und Lebens von Menschen mit Lernschwierigkeiten (geistiger Behinderung), wobei sowohl hierzulande als auch in führenden westlichen Industrienationen (z. B. USA, Großbritannien, skandinavische Länder, Kanada, Australien) behinderte Personen mit autistischem Verhalten zumeist mitgedacht werden.

Diese Gepflogenheit verleitet jedoch dazu, die Spezifität autistischer Merkmale unter dem »Mantel einer geistigen Behinderung« einzuebnen und Unterschiede zwischen Lernschwierigkeiten und Autismus zu verwischen. Zudem birgt sie die Gefahr, spezifische Bedürfnisse und Interessen autistischer Personen zu unterschätzen oder gar zu verkennen. Vor diesem Hintergrund und angesichts der Tatsache, dass die Mehrheit autistischer Personen auch im Alter nicht »geistig behindert« ist, wohl aber Unterstützung im Alltagsleben und bei der Teilhabe am Leben in der Gesellschaft bedarf, bietet es sich an, Fragen des Alterns bei Autismus sowie entsprechende Konsequenzen für die Praxis zu explizieren.

Ausgehend von einem dynamischen Altersbegriff, der ab dem 50. Lebensjahr und nicht erst mit Eintritt ins übliche Renten- oder Pensionsalter angesetzt wird (Theunissen, 2002; Totsika et al., 2010), befasst sich der vorliegende Beitrag zunächst mit der Lebenserwartung sowie mit psychischen Erkrankungen und Verhaltensbesonderheiten im Alter bevor Erkenntnisse hinsichtlich des Ausprägungsgrads autistischer Merkmale im Zuge des Älterwerdens zusammengetragen und diskutiert werden. Daran anknüpfend werden Leitgedanken zeitgemäßer Behindertenarbeit aufgegriffen und unter Beachtung der skizzierten Befunde aus der Sicht betroffener Personen für die Praxis reflektiert.

### **Autismus und Lebenserwartung**

Bereits seit mehreren Jahrzehnten kann beobachtet werden, dass sich die durchschnittliche Lebenserwartung der Allgemeinbevölkerung in den führenden Industrienationen kontinuierlich erhöht (Janicki, 2006: 8). So wird davon ausgegangen, dass im Jahre 2025 in Deutschland die durchschnittliche Lebenserwartung neugeborener Mädchen bei über 85 Jahren und neugeborener Jungen bei etwa 80 Jahren liegen wird; und für das Jahr 2060 wird prognostiziert, dass 20 Prozent der Deutschen 65 bis 80 Jahre alt und 16 Prozent über 80 Jahre alt sein werden (Egeler, 2009: 4, 10).

Angesichts aktueller Studien zu Autismus, nach denen es in den letzten Jahren eine deutliche Zunahme an Autismus-Diagnosen gibt und die Prävalenz über ein Prozent liegt (Brugha et al., 2011; CDC, 2013; Elsabbagh et al., 2012; Kim et al., 2011; Stuart-Hamilton et al., 2009: 7; Mukaetowa-Ladinska et al., 2012: 111; Autism